

Beitragsangebot aus der Wissenschaft für ein Vortragsformat

Paul Malschinger (Universität Wien, Institut für Soziologie) und Prof. Dr. Susanne Vogl (Universität Stuttgart, Institut für Sozialwissenschaften)

Titel

Nichts ist so beständig wie der Wandel – aber nicht bei allen: Veränderte Berufsaspirationen Jugendlicher nach Abschluss der Neuen Mittelschule (NMS) in Wien

Abstract

Berufsaspirationen junger Menschen sind wichtige Indikatoren für zukünftige Berufswege und damit ein Faktor für sozial ungleiche Lebenslagen. Gleichwohl sind Berufsaspirationen selbst von verschiedenen Determinanten sozialer Ungleichheit geprägt. Geschlecht, Migrationshintergrund und soziale Herkunft erweisen sich in diesem Zusammenhang als besonders relevant. Zudem sind Berufsaspirationen in der Jugendphase von Wandel geprägt. Aspirationen müssen an subjektive und objektive Möglichkeiten und Erfahrungen angepasst werden. Gerade in (institutionell) gerahmten Übergangsphasen kann es vermehrt zu Adjustierungen kommen. Über den Wandel oder die Stabilität von Berufsaspirationen mit zunehmender Zeit sowie deren Zusammenhang mit sozio-ökonomischen Variablen und unter Berücksichtigung der Informationen der Herkunftsfamilien ist bislang nur wenig bekannt.

Am Ende der Neuen Mittelschule (Sekundarstufe I) erleben junge Menschen in Österreich einen wichtigen Übergang: nach (in der Regel) einem weiteren Schuljahr an einer anderen Schule ist die Schulpflicht erfüllt und es stellt sich die Frage, ob die Hochschulreife angestrebt wird oder eine Berufsausbildung. Diese Übergangsphase wird von Vorstellungen, Aspirationen und Entscheidungen gerahmt, die wiederum an Erfahrungen, das soziale Umfeld und strukturelle Bedingungen geknüpft sind.

Auf Basis von Paneldaten explorieren wir Verläufe in den Berufsaspirationen sowie den Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Hintergrund Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule und in den vier Jahren danach. Als Datengrundlage dient die Studie „Wege in die Zukunft“ am Institut für Soziologie der Universität Wien. In einem Mixed-Methods Längsschnittdesign wurden junge Menschen aus Wien über fünf Jahre mit standardisierten Interviews (2018 bis 2022) befragt.

In diesem Beitrag untersuchen wir die Entwicklung und mögliche Veränderungen von Berufsaspirationen sowie Unterschiede anhand des Geschlechts und der sozialen sowie ethnischen Herkunft. Es werden mithilfe von statistischen Verfahren (*Lineare Multierebenen Modelle*) Stabilität und Wandel von Berufsaspirationen über fünf Erhebungswellen des quantitativen Panels hinweg analysiert und Unterschiede anhand sozio-ökonomischer Faktoren wie Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft auf Individual- und Schulebene untersucht.

Erste Befunde zeigen einen wesentlichen Einfluss des Geschlechts und der sozialen sowie ethnischen Herkunft von Orientierungsprozessen zu Berufsaspirationen junger Menschen. Weiters ist zu sehen, dass häufiger Frauen, junge Menschen mit Migrationsgeschichte (1. Generation und 2.

Generation) sowie junge Menschen aus bildungsprivilegierten Familien (zumindest ein Elternteil Matura oder höher) höhere Berufsaspirationen haben und diese im Zeitverlauf noch zunehmen. Anhand der Analysen erzielen wir nuanciertere Einblicke in die Berufsorientierungsprozesse von jungen Menschen am Übergang.